

Jacques Offenbach

LES CONTES D'HOFFMANN

Aufzeichnung vom 19.12.2009

Pause nach dem 1. Akt

Spieldauer ca. 160 Minuten

Dirigent

James Levine

Inszenierung

Bartlett Sher

Bühnenbild

Michael Yeargan

Kostüme

Catherine Zuber

Licht

James F. Ingalls

Choreographie

Dou Dou Huang

CLASART
CLASSIC
BY LEONINE

*The Met: Live in HD series is
made possible by the
Neubauer Family
Foundation,
Bloomberg Philanthropies,
Rolex and Toll Brothers*

The Met
ropolitan
Opera **HD LIVE
ENCORE**

Olympia

Antonia / Stella

Giulietta

Nicklausse/Muse

Hoffmann

Vier Bösewichter

Kathleen Kim

Anna Netrebko

Ekatarina Gubanova

Kate Lindsay

Joseph Calleja

Alan Held



Im Herbst geht es – so es die Corona-Situation erlaubt – mit den Live-Übertragungen aus der MET weiter.

Freuen Sie sich auf eine spannende Saison mit den größten Stars der Opernwelt!

Bis dahin wünschen wir Ihnen einen wunderschönen Sommer!

Änderungen vorbehalten!

Weitere Infos unter www.metimkino.de

YouTube/METimKino

f/METimKino

Jacques Offenbach

LES CONTES D'HOFFMANN

Prolog

In Luthers Schänke werden die Abendgäste erwartet, unter ihnen der Dichter Hoffmann und die Opersängerin Stella. Zunächst aber erscheint Hoffmanns Muse. Da sie weiß, dass Hoffmann sich an diesem Abend zwischen seiner Liebe zu ihr und der zu ihrer Rivalin Stella entscheiden muss, nimmt sie die Gestalt seines treuen Freundes Nicklausse an, um ihm stets nahe zu sein. Derweil kauft Stadtrat Lindorf Stellas Diener einen Brief ab, worin sie Hoffmann den Schlüssel zu ihrer Garderobe übersendet. Lindorf hat vor, dieses Stelldichein selbst wahrzunehmen. Eine Gruppe lärmender Studenten betritt die Schänke. Hoffmann erscheint mit Nicklausse und wird aufgefordert, seine Legende vom Zwerg Kleinzack vorzutragen, von der er aber bald abschweift, um Erinnerungen an vergangene Liebesgeschichten von sich zu geben. Als die Studenten ihn mit seiner aktuellen Leidenschaft für Stella aufziehen, er bietet er sich, von drei vergangenen Liebesgeschichten zu erzählen.

Erster Akt

Der Erfinder Spalanzani hat zusammen mit dem unheimlichen Brillenmacher Coppélius die mechanische Puppe Olympia erschaffen. Mit Hilfe einer Zauberbrille nimmt Hoffmann Olympia als menschliches Wesen wahr und verliebt sich in sie. Spalanzani kauft Coppélius seine Rechte an der Puppe mit einem ungedeckten Scheck ab und stellt sie nun als „seine Tochter“ vor. Als alle anderen zu Tisch gehen schüttet Hoffmann Olympia sein Herz aus. Coppélius kehrt wütend zurück, nachdem er entdeckt hat, dass Spalanzanis Scheck wertlos war. Hoffmann und Olympia tanzen einen Walzer und drehen sich schneller und schneller, bis Hoffmann hinfällt und die Zauberbrille zerbricht. Coppélius sieht seine Chance zur Rache gekommen, ergreift Olympia und zerstört sie.

Dritter Akt

Crespel ist mit seiner herzkranken Tochter Antonia nach München geflohen, um ihre Liebesbeziehung zu Hoffmann zu beenden.

Aus Rücksicht auf ihr schwaches Herz darf Antonia nicht mehr singen, doch als Hoffmann erscheint, singen sie zusammen ein Liebeslied, bis Antonia beinahe ohnmächtig wird. Der unheimliche Docteur Crespel tritt auf, erweckt das Porträt von Antonias Mutter, einer berühmten Sängerin, zum Leben und erklärt, dass ihre Mutter durch ihn spreche und wünsche, dass Antonia denselben Ruhm erreiche wie sie. Mirakel spielt immer ausschweifender seine Geige, und Antonia singt dazu immer fieberhafter, bis sie tot zusammenbricht.

Vierter Akt

Die Kurtisane Giulietta hat sich dem Bösen in Gestalt des geisterhaften Dapertutto verschrieben. Giuliettas momentaner Liebhaber Schlemil beobachtet eifersüchtig ihre augenscheinliche Zuneigung zu Hoffmann. Mit einem großen Diamanten besticht Dapertutto Giulietta, damit sie Hoffmanns Spiegelbild stiehlt, so wie sie bereits Schlemils Schatten gestohlen hat. Sie flirtet mit Hoffmann und während eines leidenschaftlichen Duets führt sie Dapertuttos Befehl aus. Hoffmann, der entsetzt feststellen muss, dass er sein Spiegelbild verloren hat, verlangt nun von Schlemil den Schlüssel zu Giuliettas Zimmer. Als dieser sich weigert, bringt Hoffmann ihn mit einem Schwert um, das Dapertutto ihm reicht. Als er sich wieder Giulietta zuwenden will, sieht er sie mit dem jubelnden Dapertutto in einer Gondel entschwinden.

Epilog

Hoffmann ist von seiner Erzählung tief bewegt, beleuchtet sie doch drei Aspekte einer einzigen Frau: Stella. Als diese in die Schänke kommt, findet sie den Dichter verwirrt und berauscht vor. Angewidert verlässt Stella mit dem triumphierenden Lindorf den Raum. Hoffmann stimmt eine letzte Strophe von „Kleinzack“ an; dann bricht er in den Armen von Niklausse zusammen.